

**»Der Geizige« am Theater Trier; Auf der Mauer auf der Lauer**  
**Regisseurin Babette Peiker macht aus Molières 350-jähriger Komödie »Der Geizige« ein neuzeitliches Vergnügen. Hunderttausend.de - Chefkritikerin Hanne Krier hat's gefallen.**



Autor: Hanne Krier | Foto: Promo

Trier. Es ist Frühling geworden im Stadttheater. Von der Decke baumeln die Blumentöpfe. Selbst die Wandvertäfelung des Zuschauerraums sprießt und schlängelt sich bis auf die Bühne. Alles sieht so schön bunt aus. Da fühlt man sich doch gleich in die Entstehungszeit des Stücks versetzt. Waren das noch Zeiten... Die Väter suchten den Kindern die Ehepartner aus, mit dem richtigen Geldbeutel, versteht sich. Aber auch damals fanden die Töchter und Söhne das nicht immer lustig. In unserem Fall sind sie denn auch, wenn nicht geld- so doch liebstechnisch bereits bestens versorgt.

Für den reichen Harpagnon zählt jedoch erst einmal nur das Geld. Klaus-Michael Nix hat im »Geizigen« wohl seine Traumrolle gefunden. Wie Louis de Funés in seinen besten Zeiten, wirbelt und springt er auf dem unebenen Terrain der Bühne herum, immer in ständiger Sorge um sein verstecktes Geld. Eine Kräfte zehrende Angelegenheit.

Denn es ist doch klar, dass all die anderen armen Schlucker nur nach seinen Talern schielen. Entsprechend verbiegen sie sich im wahrsten Sinne des Wortes und halten sich Masken mit dem idealen Konterfei vors Gesicht, um den Alten endlich herumzukriegen. »Hallo, hier bin ich. Ich bin zu allem bereit, wenn du mir gibst, was ich will.«

Die diplomierte Figurenspielerin Babette Peiker schafft so den Spagat zwischen Barock und Neuzeit. Die exaltierten Bewegungen der Darsteller und die extravaganten, farbenfrohen Kostüme (Uta Kreher) verstärken diesen Effekt noch. Das pralle Barockzeitalter, voll draller Weiblichkeit und männlichem Imponiergehabe, kommt voll zum Ausdruck und wird entlarvt mit all seinen menschlichen Schwächen und Vergehen, die uns Heutigen durchaus nicht fremd sind.

Letztlich findet dann doch jedes Töpfchen sein Deckelchen. Die bezaubernde Elise (Claudia Felix) den tuffeligen Valère (Alexander Ourth), die liebeliche Mariane (Vanessa Daun) den pffiffigen Cléante (Jan Brunhoeber). Nur der Geizige geht leer aus. Aber ihm bleibt immer noch sein Geld - und uns ein amüsanter Theaterabend (cp).